

Schamanismus Rundbrief April 2012

Liebe Freunde von connection,

nun ist es also erschienen, unser neues Schamanismus-Heft. Wir haben wieder auf halbjährige Erscheinungsweise umgestellt, aber keine Angst: Das Heft ist wieder dicker, geballt mit spannenden Informationen zum Thema Schamanismus. Diesmal geht es um die Urzeit: War der Schamanismus die Religiosität der Urzeit? Anders ausgedrückt: war Fred Feuerstein ein Schamane? Viele schamanisch Tätige und auch einige Wissenschaftler haben mit ihren Artikeln zu dem Thema beigetragen und ich bin der Meinung: wir können wieder stolz auf unser Heft sein!

Unser Newsletter geht eher in die Zukunft, beschäftigt sich mit dem Kinohit »Avatar – Aufbruch nach Pandora«. Wie so oft in der Science Fiction, werden aktuelle Probleme in die Zukunft verlagert und parabelhaft auf einem fremden Planeten dargestellt.

Ansonsten aktuelle Meldungen, unter anderem über die Probleme, mit denen Indigene bei uns zu kämpfen haben, und einige Veranstaltungstipps.



Christine Höfig

Redaktion connection Schamanismus

Inhalt

1. Editorial
2. Nachrichten aus der Anderswelt
3. Eine moderne Fabel: Avatar – Aufbruch nach Pandora
4. Veranstaltungstipps
5. Schamanische Institute und Lehrer
6. Nachrichten aus dem Versand

2. Nachrichten aus der Anderswelt

Peru trotz Richtlinien zum Schutz Indigener

Die UN hat Richtlinien zum Schutz unkontakterter Indianer im Amazonasgebiet aufgestellt, die besagen, dass das Land unkontakterter Völker unantastbar sein sollte. In der Realität ignoriert die Regierung von Peru diese Richtlinien.

Camisea, das größte Gasprojekt des Landes, hat von der Regierung die Erlaubnis erhalten, ihr Gebiet in den Südosten Perus auszuweiten. Dort leben zahlreiche unkontaktierte Indigener.



In Peru haben Öl- und Gasprojekte bereits in der Vergangenheit zu fatalem Kontakt mit isolierten Indigenen geführt. In den frühen 1980er Jahren öffneten Mitarbeiter von Shell neue Wege ins Land der unkontakterten Nahua. Daraufhin starb die Hälfte des Volkes an Krankheiten.

Im Südosten Perus führt Camiseas Pipeline mitten durch indigenes Land.
© A. Goldstein / Survival

Ein überlebender Nahua-Mann, der in der Nähe des Camisea-Projektes lebt, sagte: »Das Unternehmen sollte nicht hier sein. Wir hören ständig Hubschrauber. Unsere Tiere sind weggelaufen, es gibt keinen Fisch mehr. Deswegen will ich das Unternehmen nicht hier haben. Nein! Kein Unternehmen.«

Perus Präsident Ollanta Humala hatte während seiner Wahlkampagne versprochen, indigene Rechte zu respektieren. Seit seinem Amtsantritt hat er aber nur wenig getan, um das Überleben indigener Völker zu sichern.

Quelle: Survival International

Woher kommt der Freitag, der 13.?

Bringt Freitag, der 13., wirklich Unglück? Tatsächlich erleidet die US-Wirtschaft an diesem Tag Umsatzminderungen von einer Dreiviertelmilliarde Dollar, wie das Stress Management Center and Phobia Institute ermittelte. Andererseits passieren deutlich weniger Autounfälle.

Der wirtschaftliche Schaden an jedem Freitag, dem 13., geht eher auf das Konto der »selbsterfüllenden Prophezeiung«: Schuld ist nicht der Unglückstag selbst, sondern die Angst davor. Die 700 bis 800 Millionen Dollar kommen schnell zusammen, wenn nur minimale Prozente der US-Bevölkerung an einem Tag wie heute aus Furcht auf bestimmte Tätigkeiten verzichten, nicht fliegen, sich nicht operieren lassen wollen oder gleich ganz zu Hause bleiben und nicht mal wagen, über die Straße zum Einkaufen zu gehen. Manche Hotels und Flugreisen werden an jenen Freitagen auch billiger angeboten.



Foto: Knipseline, pixelio

Auch der Rückgang der Verkehrsunfälle, den etwa die Züricher Versicherung zählte, ist hierin begründet: Einige wenige fahren gar nicht mit dem Auto, andere vorsichtiger.

Woher der Aberglaube mit dem Freitag, dem 13. kommt, ist unklar. Die 13 galt schon im Altertum als Unglückszahl, denn sie liegt um eins über der Anzahl der Stunden des Tages. Auch waren es 12 Apostel. Aber warum Freitag, der 13.? Eine Theorie besagt, dass ein Buch des Börsenmaklers und Hobbyautoren Thomas W. Lawson Schuld sei. 1907 kam sein Buch »Freitag, der 13.« heraus, in dem ein Broker sich einen solchen Tag aussucht, um die Börse zum Einsturz zu bringen.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass der Unglückstag auf den Freitag, den 13. Oktober 1307 zurückzuführen ist. Damals liess der französische König Philipp IV. die Verhaftung aller Mitglieder des Templerordens in Paris durchführen.

Quelle: welt.de

3. Eine moderne Fabel

Avatar – Aufbruch nach Pandora – Eine Analyse

»Avatar – Aufbruch nach Pandora« war wohl einer der erfolgreichsten Science Fiction-Filme der letzten Jahre. Er spielt im 22. Jahrhundert. Die Rohstoffe der Erde sind erschöpft, die Konzerne wollen diese auf dem fernen, erdähnlichen Planeten Pandora abbauen. Ein Problem dabei sind die Ureinwohner: die Na'vi wollen sich nicht von dem Abbauort umsiedeln lassen.

von

Christine
Höfig

Der
querschnitt
sgelähmte
Ex-Marine
Jake Sully
wird nach
Pandora
geschickt,
um Kontakt
zu den
Ureinwohn
ern



herzustellen. In einem künstlichen Na'vi-Körper, eines sogenannten Avatars, in den sein Bewusstsein transferiert wird, soll er die Na'vi davon überzeugen, ihre Heimat zu verlassen und den Widerstand gegen den Rohstoffabbau aufzugeben. Die wissenschaftliche Leiterin Dr. Grace Augustin ist vor allem an einer Erforschung der Sitten der Ureinwohner interessiert, während sich der militärische Leiter, Colonel Miles Quaritch, Informationen über die militärischen Schwachstellen der Na'vi erhofft.

Die Na'vi erkennen Sully trotz seines Na'vi-Körpers als einen Fremden, beschließen aber, ihn mit ihrer Lebensweise vertraut zu machen. Eine Liebesgeschichte darf natürlich nicht fehlen: Sully verliebt sich in die Häuptlingstochter Neytiri. Er integriert sich und wird sogar in den Stamm aufgenommen. Als die Militärs im Auftrag der Konzerne beginnen, den Dschungel zu roden und die sich wehrenden Na'vi zu erschießen, führt Sully die Eingeborenen in eine Widerstandsbewegung. Am Ende müssen die Menschen den Planeten verlassen und Sully bleibt bei den Na'vi.

Die edlen Wilden



Der Mythos des »edlen Wilden« wird voll bedient in diesem Kinohit. Die Na'vi erinnern stark an blaugefärbte Indianer, sogar Kriegsbemalung tragen sie in den Kämpfen. Und sie sind alle schön: es gibt keine dicken, hässlichen, unansehnlichen Na'vi – alle haben sie perfekte

Körper. Auch sind sie alle edel und gut: Sogar der Na'vi-Krieger Tsu'tey, Sullys Rivale um Neytiris Gunst, wird durchaus sympathisch dargestellt.

Dafür werden Colonel Quaritch und die Konzern-Mitglieder als ignorant, geldgierig, rassistisch dargestellt, so negativ wie nur irgendwie möglich. Das Volk der Na'vi lebt nicht nur in Einklang mit der Natur, anscheinend sind sie in der Lage mit Tieren, Pflanzen, und dem Spirit des Planeten selbst zu kommunizieren. Geradezu paradiesisch müssen die Verhältnisse gewesen sein, bevor die Menschen gekommen sind.

Versteckter Imperialismus

Und doch ist es der Mensch von der Erde, der weiße Amerikaner Sully, der die Na'vi rettet, der ihre Stämme eint und zum Sieg führt. Hier kann man einen versteckten, kulturellen Imperialismus entdecken: immerhin brauchen die edlen Wilden den Menschen von der Erde, um gerettet zu



werden – ähnlich der alten Karl May-Filme, in denen Old Shatterhand den Apachen zur Hilfe kam. Doch andererseits, das Unheil, vor dem Sully die Na'vi rettet, wurde erst durch die Menschen auf den Planeten Pandora gebracht.

Öko-Gau und trauriger Realismus



Die Erde wird in diesem Film als öder, grauer Planet beschrieben, von den Menschen völlig ausgebeutet. Und sie haben nichts dazu gelernt, sondern benehmen sich genauso auf Pandora. Die Szenen, in denen der Urwald von Maschinen gerodet wird, ohne Rücksicht darauf, ob dort auch Na'vi herumlaufen und

umkommen, sind von einem traurigen Realismus. Sie entsprechen nicht nur dem Verhalten der Siedler in Amerika den Indianern gegenüber, sondern vielmehr dem von heutigen Großkonzernen im Amazonas-Gebiet. Den heute dort lebenden Indianern wird genauso rücksichtslos, wie im Film gezeigt, ihr Land genommen.

Die spirituelle Botschaft

Die Na'vi sind in der Lage, mit Tieren und Pflanzen zu kommunizieren. Eine Art Weltenbaum ist ihr Allerheiligstes, und ein feines Energienetz verbindet alle Lebewesen auf Pandora miteinander. Alles ist mit allem verbunden, schade ich dir, schade ich auch mir selbst – so lautet die spirituelle Botschaft des Films.



Absolut beeindruckend sind natürlich die Spezialeffekte – mittels moderner Computeranimation wurde eine komplett neue Welt geschaffen. Und auch die Schauspieler der Na'vi wurden mittels Computer so verändert, dass man wirklich meint, die Einwohner eines fremden Planeten zu sehen. Eines Planeten, auf dem WIR die Außerirdischen sind.

Trotz einiger Schwächen ist der Film sehr empfehlenswert. Er entführt in fremde Welten und sensibilisiert gleichzeitig für die aktuellen Probleme auf unserem Planeten.

4 Veranstaltungstipps



Glastonbury Goddess Conference

Organisiert von der Autorin Kathy Jones findet die Glastonbury Goddess Conference heuer vom 31. Juli bis 5. August statt. Auch diesmal gibt es wieder ein buntes Programm an Zeremonien, Vorträgen, Workshops, Performances und heiligen Dramen und Theaterstücken.

www.goddessconference.com

Alpenschamanen-Treffen

Am 4. August ist in Johannishögl das achte Alpenschamanen-Treffen. Das Motto 2012 lautet »Erde mein Körper, Wasser mein Blut, Luft mein Atem und Feuer mein Geist«. Der Aspekt des Mitmachens und Miterlebens steht bei diesem Treffen im Vordergrund.

www.alpenschamanismus.de

Gaia-Kongress 2012

Vom 20. bis 21. Oktober findet in der Badner Halle in Rastatt der Gaia-Kongress statt. Dies ist eine Zeit des Wandels - ein bewusster Umgang mit uns selbst, den Tieren, Pflanzen, Mutter Erde und den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen ist unumgänglich geworden. Dieser Kongress soll es allen ermöglichen, sich umfassend mit Themen wie Neue Heilweisen, Gesundheit und Energien der Zukunft auseinanderzusetzen. Unter den dort Vortragenden ist auch Connection-Autor Gerd Soballa.

www.gaia-kongress.de

»Schöne Aussichten« beim Sommer-Tollwood

»Schöne Aussichten« lautet das Motto des Tollwood Sommerfestivals, das vom 29. Juni bis zum 24. Juli mit internationalen Theater-, Musik- und Performance-Gruppen im Münchner Olympiapark stattfindet. Dabei zeigt die britische Open-Air-Produktion »As the world tipped« artistisches Welttheater auf einer überdimensionalen, senkrechten Video-Wand und gibt eindrucksvolle Ausblicke auf die dramatischen Folgen des Klimawandels. Parallel dazu portraitiert die Foto-Ausstellung »Schicksale des Klimawandels« Menschen, die mit den Auswirkungen der Erderwärmung zu leben schon heute gezwungen sind.

Sieben Milliarden Menschen wollen täglich satt werden: Im ersten Jahr der UN-Dekade der Ernährung eröffnet die »Vorratskammer« neue Perspektiven auf eine Welt zwischen Hunger und Wegwerfgesellschaft. Die begehbare Kammer inmitten eines Weizenfeldes informiert die Besucher über Welternährung, Konsumverhalten und ökologische Landwirtschaft.

75 Prozent aller Veranstaltungen – von den Performances über das Kinderprogramm bis hin zu Live-Musik – finden auf dem Tollwood Festival bei freiem Eintritt statt. Die Festivalgastronomie ist bio-zertifiziert, auf dem »Markt der Ideen« gibt es Kunsthandwerk aus aller Welt.

www.tollwood.de

Pfingstcamp mit Manitonquat und Ellika

Vom 25. Mai bis 3. Juni findet in Handloh, Niederbayern das bayrische Pfingstcamp mit Manitonquat und Ellika statt. Diesen Sommer reisen Manitonquat und seine schwedische Frau Ellika wieder durch Europa, um ihre Vision zu teilen – den Weg des Kreises.

Nachdem er 1969 das Woodstock-Festival miterlebt hatte, war Manitonquat Anfang der Siebziger Jahre Mitbegründer der legendären Rainbow Gatherings in Nordamerika. Diesen Geist trägt er bis heute weiter: Für die Zeit des Camps leben wir nah bei der Natur, unter einfachen Bedingungen; wir können uns respektvoll und ohne Maske begegnen, wir werden getragen vom Kreis und tragen selber dazu bei.

Auf dem Programm stehen Redestab-Kreise, Prozessarbeit, Naturerfahrung, evtl. eine Schwitzhütte, und Abende mit Musik und Geschichtenerzählen am Lagerfeuer.

www.light-on-earth.com

Das Pacha Mama Camp

Vom 3. bis 12. August findet in Feldkirchen-Westerham bei München das Pacha Mama Camp statt. Bisher haben unter anderem schon der Grönland-Schamane Angaangaq, Sepp Holzer mit der Holzer'schen Permakultur, Prof. Bernd Senf, Der neue Barde Eloas Lachmayr, Elke von Linde mit ihrem neuem Filmprojekt, Peter Gündeling und Bertram Verhaag mit dem Film zugesagt.

Das Wort Pacha Mama kommt aus dem Andenraum (Südamerika) und benennt die als weibliche Gottheit verehrte Mutter Erde. Pacha Mama bedeutet auch Mutter des Raumes und der Zeit, der Welt und des Universums.

www.pacha-mama-camp.de

5. Institute und Lehrer

Hier findet ihr – bewertungsfrei – eine Liste von [Schamanismus-Schulen](#), [Schamanismus-Institute](#) und [Schamanen in Deutschland](#), Schweiz und Österreich.

6. Neues aus dem Versand

Das neue connection [Schamanismus – Religiosität der Urzeit](#) gibt es jetzt für 9 Euro am Kiosk oder online über unseren Shop.

